

Büromöbel aufgemöbelt : bei der Renovation eines Bürohauses in Kloten war "Erhalten" der Leitgedanke

Autor(en): **Locher, Adalbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Büromöbel aufgemöbelt

Der Beschläge- und Werkzeughändler Oeschger hat seinen Hauptsitz in Kloten erneuert. Erhalten und anpassen waren Leitgedanken der Innenarchitekten Marianne Daepf und Kurt Greter: Statt neue Büromöbel zu kaufen, haben sie die alten renoviert.

Die Bürokiste aus den Siebzigern von OPO Oeschger AG könnte überall und nirgends stehen – sie steht zufälligerweise im Industriegebiet von Kloten und machte keinen Staat mehr. Also abbrechen? Verwaltungsratspräsident Peter Oeschger entschied sich für den sanften – und billigeren – Weg. Die Sanierung setzte an drei Orten an: bei Laden, Büros und Erschliessung. Die fünf Filialen werden im nächsten Schritt renoviert.

Neuer Laden

Ein früherer Lagerraum wurde zum Laden und Informationszentrum umgebaut. Die Kundschaft kann nun einen Teil des Angebots – OPO Oeschger liefert rund 33 000 Artikel von 1000 Lieferanten an 12 500 Kunden – vor Ort besichtigen. Neben dem Handwerker-Direktverkauf wendet sich das Infocenter direkt an Architekten, Innenarchitekten, Designer und Bauherrschaften. «Mit diesem Konzept wollen wir näher an den Endverbraucher», erklärt Oeschger.

Möbel renovieren

Die Oeschger AG hatte mit eigenen Softwareentwicklungen und Lagerhaltung mit Direktabruf durch den Kunden schon früh auf Informatik gesetzt. Dem entsprachen die Büros weder ästhetisch noch funktional. High-Techmobiliar wäre eine Antwort darauf gewesen – der Auftraggeber entschied sich indessen für einen ökologischen und wirtschaftlicheren Weg. Das teils zwanzigjährige Mobiliar wurde nicht er-

setzt, sondern angepasst und geringfügig aufgerüstet. Im Vergleich zur Neumöblierung kam dies um mehr als die Hälfte billiger zu stehen. Kurt Greter entwickelte ein Stellwandsystem aus gelochten Spanplatten. Die Panels enthalten die Verkabelung und tragen Ablageelemente, um die Arbeitsfläche freizuhalten. Optisch und akustisch wird damit der einzelne Arbeitsplatz abgeschirmt, wobei die Möglichkeit, miteinander zu sprechen, durch die geringe Höhe von 123 Zentimetern gewährleistet bleibt. Die Trennung von Tisch und Technik folgt damit dem Trend weg von überinstrumentierten und schwerfälligen Pult-«Maschinen». Nebst den individuellen Arbeitsplätzen hat jedes Büro eine Allge-
meinzone mit Steharbeitsplätzen für Fax und Kopierer.

Die technischen Eingriffe und innere Reorganisation wurden von Marianne Daepf und Kurt Greter mit den betroffenen Leuten besprochen. Marianne Daepf: «Da gibt es Angestellte, die schon in der dritten Generation bei Oeschger arbeiten. Mit gewachsenen Strukturen und liebgewordenen Gewohnheiten mussten wir behutsam umgehen. Zwei Monate vor dem Umbau hingen die Pläne in den Büros, jeder wusste, was nun passiert.» Nach Bekunden der Mitarbeiter wird die neue Organisation positiv erlebt. Die verschiedenen Kommunikationsbereiche sind klarer abgegrenzt, ein Wechsel von Rückzug und Öffnung ist möglich, Sitzen und Stehen wechseln häufiger ab.

Farbwelten

Die rund 60 Mitarbeiter pro Geschoss – am Hauptsitz sind 200 Personen beschäftigt – erreichen ihre Büros über einen Ringkorridor, der auch den Kern aus Besprechungsjen und Schulungsräumen er-

schliesst. Die tristen Fluchten hat Marianne Daepf in eine Rot-gelb- und Blau-grün-Welt verwandelt, die Stützenstruktur des Gebäudes mit Gelb akzentuiert. Die Korridore heben sich damit von den farblosen Büroräumen ab. Auch da wurden in der Ausführung Prioritäten gesetzt: Die Deckenverkleidung aus Lochblech wurde gestrichen statt ersetzt. Einsparungen dieser Art ermöglichten dafür ein teures Lichtsystem mit guter Energiebilanz.

Adalbert Locher

Kurt Greter hat keine neuen Büromöbel geliefert, sondern alte mit einem Stellwandsystem und Ablageflächen «aufgemöbelt»



Bild: A. D. Eugster